



Gemeindemagazin
bon-i-d

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf
2/2022

**Titelthema:
Wandern**

**Im Porträt:
Pastoralreferentin Kirsten Pretz**



In diesem Heft

Titelthema: Wandern

- 4 Düssel-Expedition durchs eigene Viertel
- 6 Bei Wind und Wetter unterwegs in den Rheinauen
- 7 Santiago liegt gleich um die Ecke
- 8 Wandern ganz bequem
- 9 Unterwegssein mit Gott
- 10 Geschichtswanderweg in Volmerswerth

Kolumnen

- 11 **Wer nicht fragt,**
erfährt nichts über Redewendungen
- 12 **Im Porträt**
Gemeindereferentin Kirsten Pretz
- 14 **Aus Indien**
Eine Fußpilgerfahrt nach Velankanni
- 22 **Kinderseite**

- 3 Editorial
- 24 Impressum
- 25 Dank
- 32 Ansprechpartner

Gemeindeleben

- 15 Was, wenn Corona immer noch Flexibilität fordert?!
Die Erstkommunionvorbereitung
- 16 Endlich wieder unterwegs!
Die Jugendgemeinschaft Bilk
- 17 »Gemeinsam sind wir stark und schaffen so einiges«
Die Messdiener aus Volmerswerth
- 17 »Aktive Senioren«
mit der Oldtimerbahn unterwegs
- 18 Frauengemeinschaft St. Blasius
- 19 Neuigkeiten von der Gemeinschaft katholischer Frauen Flehe
- 20 Radeln ohne Alter –
Eine Fahrradrickscha für Bilk
- 21 Gemeinsam in Bilk (GiB) ...
wird wieder aktiv
- 30 Renovierung der Kirche St. Blasius

Termine

- 23 Mitspielkonzert 2022
- 24 Impressum
- 26 Termine in nächster Zeit
- 28 Kirchliches Standesamt
- 31 Regelgottesdienste



Liebe Leserin, lieber Leser!

»Selbst Reiten, Segeln, gute Hotels und parkähnliche Grundstücke (mit hoher Artenvielfalt) sind weniger umweltschädlich als das Herumrasen in Luxusportwagen oder der Ferntourismus«, schreibt Ernst Ulrich v. Weizsäcker in seiner »Erdpolitik«.

In unserer Hochgeschwindigkeit- und Nonstoppgesellschaft rufen Nachdenkliche immer lauter nach »Entschleunigung«. Sie sehen darin eine Voraussetzung zu mehr Freude am Leben – auch für die Zukunft.

Wie man's macht – dazu bietet das Heft »Wandern« einige Anregungen.

»Bei Wind und Wetter unterwegs« kann man Natur erleben und die heimischen Kräuter verkosten. Oder an der Düssel entlang seine nächste Umgebung besser kennenlernen. Oder etwas über die Geschichte von Volmerswerth erfahren.

Eine Stärkung für Leib und Seele erhoffen sich, die sich in der Nachfolge Jesu als Pilger auf den Weg machen. »Gleich um die Ecke« ein Stück nach Santiago oder ins indische Velankanni. Ein besonderer Weg »unter Coronabedingungen« führte die Erstkommunionkinder in diesem Jahr zur Begegnung mit Christus in der hl. Eucharistie.

Wer nicht mehr gut zu Fuß ist, kann sich auf den Weg machen als Radwanderer, in der Fahrraddikscha oder als alternativer Pilger »auf dem Sofa«.

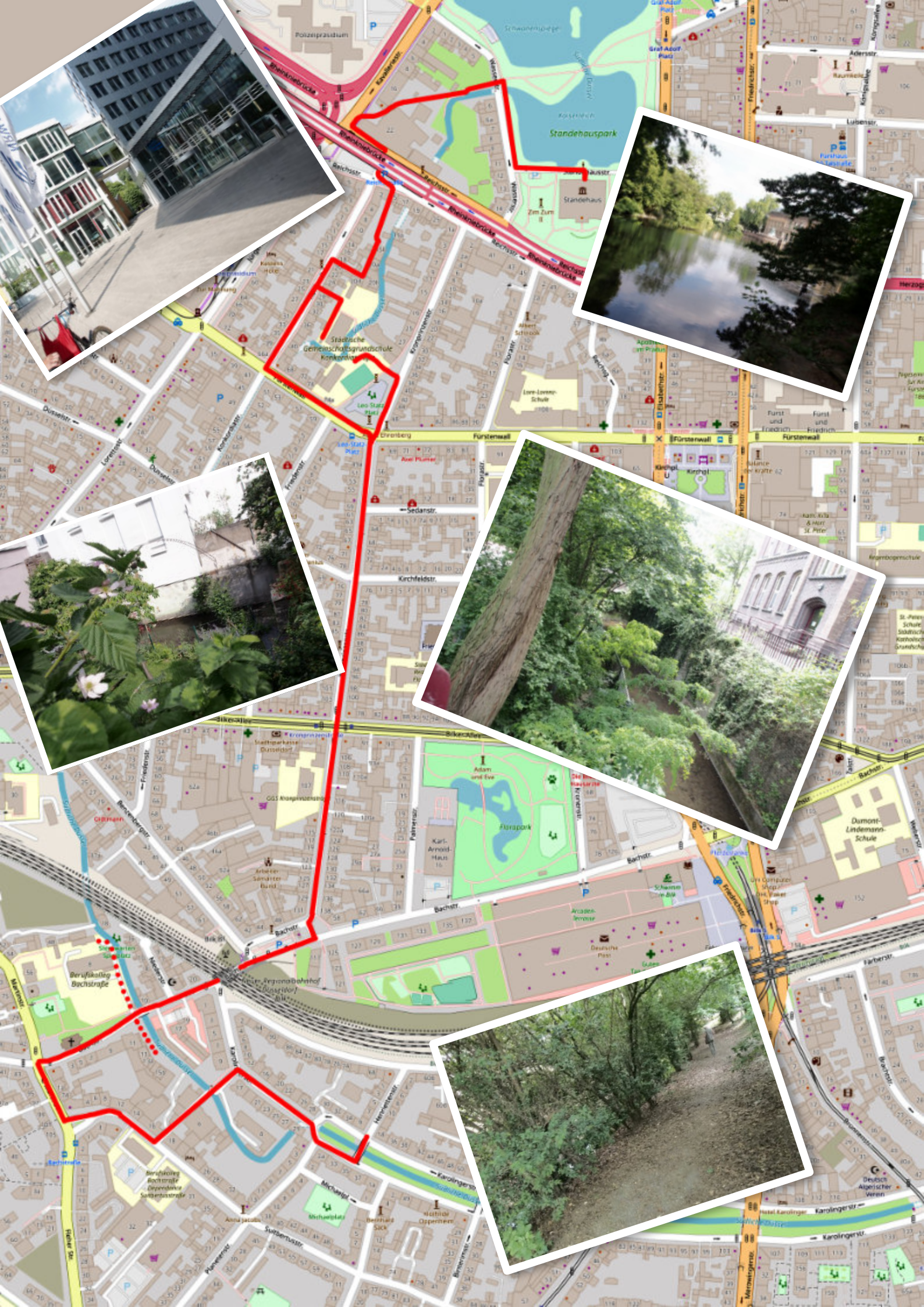
Wie gewohnt finden Sie in diesem Heft auch einiges aus dem Leben unserer Gemeinde:

Informationen und Berichte von den Frauengemeinschaften, den Messdienern, der Jugendgemeinschaft Bilk, dem Kreis »Aktive Senioren«, dem Förderkreis »Gemeinsam in Bilk« und dem Zentrum plus.



Schauen Sie auch einmal auf die Terminseite. Vielleicht gibt es dort etwas Passendes zum Mitmachen.

Viel Spaß beim Lesen
wünscht Ihnen auch im Namen des gesamten Redaktionsteams
Ihr
Subsidiar V. Stormberg



Düssel-Expedition durchs eigene Viertel

Wegen Corona haben sich die gemeinsamen Aktivitäten des Netzwerks Bilk auf das Spaziergehen fokussiert, am liebsten ohne Bus und Bahn, direkt vor der Haustür. Überraschenderweise gab es auch dabei noch neue Einblicke in Natur und Geschichte zu entdecken! So haben wir die südliche Düssel in dem Teil Bिल्s (be-)sucht, wo ihr Verlauf mehr oder weniger unklar in Kanälen oder Hinterhöfen versteckt ist. Daraus wurde ein Spaziergang der besonderen Art, nicht immer auf den ausgetretenen Pfaden, den wir hier empfehlen möchten.

Der schwarz markierte Weg ist ca. 2,2 km lang. Es geht über Bürgersteige, Rollator-geeignet.

Ausgangspunkt: Die Brücke über die Düssel an der Karolingerstraße in Höhe Henriettenstraße. Hier kann man den Tunnel sehen, in den die Düssel ab Höhe Planetenstraße unter die Karolingerstraße zu fließen scheint. Sie fließt allerdings links unter Haus Nr. 29 weiter und dahinter wieder offen, aber nicht öffentlich zugänglich über Privatgrundstücke zwischen Karolinger- und Suitbertusstraße.

Wir gehen die Karolingerstraße weiter und biegen links in die Robert-Luther-Straße, die über eine schmale Brücke die Düssel quert. Diese verschwindet hier im dichten Grün. Ein kleines Stück Fußpfad entlang des Bachs ist leider sehr vermüllt.

Wir müssen um den Block gehen: Am Ende der Robert-Luther-Straße rechts auf die Suitbertusstraße, wieder rechts auf die Martinstraße und nochmal rechts an Alt St. Martin vorbei in die Bachstraße, bis wir an die Düsselbrücke kommen. Hier ist auf der rechten Straßenseite ein schöner Pfad ein Stück entlang der Düssel.

Auf der anderen Seite der Bachstraße kann man auf dem Schulhof, der Berufsschule Bachstraße (wenn geöffnet) ein ganzes Stück entlang der Düssel gehen.

Am gegenüberliegenden Ufer liegen recht idyllisch die Gärten der Niederstraße.

Nun fließt die Düssel unter dem Bahndamm und dann hinter der Benzenbergstraße entlang, wo sie nicht zugänglich ist und später wohl unterirdisch ein großes Stück nach Norden fließt. Wir gehen die Bachstraße unter der Bahn hindurch bis zur Kronprinzenstraße, der wir folgen, die Bilker Allee und den Fürstenwall überquerend.

Direkt hinter der Kreuzung Fürstenwall gehen wir hinter dem offenen Spielplatz links durch das Tor zur Konkordiaschule.

Durch den Schulhof fließt die Düssel, von einer alten Ziegelmauer geleitet.

Sie kommt links aus einem Bogen unter alten Häusern, die man nur richtig sehen kann, wenn man das zweite Tor auf der Düsselbrücke passiert und dann links um die Schule läuft.

Der Weg geht dann weiter bis zum Ausgang Konkordiastraße. Wenn das Tor geschlossen ist, gehen wir zurück auf dem Fürstenwall rechts. Hier steht eine Stele des »Wegs der Befreiung«, der die Geschichte des Endes des Zweiten Weltkriegs in Düsseldorf erzählt. Wir biegen rechts in die Konkordiastraße, wo die Schule den Haupteingang bei Nr. 26 hat.

Weiter hinten bei Nr. 20 führt das Tor der »riverloft« zur Düssel. Hinter alten Werkstatt-Gebäuden an Privatparkplätzen fließt die Düssel durch hübsche Gärten und alte Mauern hindurch.

Ein Tor am anderen Ende führt auf die Reichsstraße. Wir queren sie schräg links, gehen unter der Abfahrt der Rheinkniebrücke hindurch bis zur Ecke Kavalleriestraße mit der NRW Bank.

Über den Vorplatz nehmen wir den Weg durch die Passage zwischen Bank und »FörderBar«, der durch einen gepflegten Garten an die Düssel führt. Hier stehen mehrere Bänke mit Blick auf den Bach.

Am Ende des Fußweges überqueren wir die Wasserstraße. Hier können wir die Mündung der Düssel in den Kaiserteich sehen.

Im Ständehaus am Kaiserteich kann man im hinten liegenden Café einkehren.

Wir wünschen einen schönen Spaziergang!

Die Begehung des Spielhofes Konkordiaschule ist montags bis freitags von 16 bis 19 Uhr und samstags von 13 bis 19 Uhr möglich. Eine Alternative ist im Plan eingezeichnet.

Dieser Spaziergang wurde 2019 von Ernst Welski und Anne Mommertz ausgearbeitet und ist auch schon in der *Sternwarte* erschienen.

Das Netzwerk Bilk ist integriert in das Caritas-zentrum plus Bilk am Suitbertusplatz.

Bei Wind und Wetter unterwegs in den Rheinauen

Vor einigen Jahren hatte ich das Glück, mit einer Gruppe der Frauengemeinschaft Flehe an einer Kräuterwanderung mit Christel See teilzunehmen.

Im strömenden Regen trafen wir uns im Gartenhaus bei Christel See auf der Volmerswerther Straße. Dort wurden wir mit einem Kaffee-Ersatz aus Löwenzahnwurzeln empfangen.

Wir trotzten dem Wetter, spannten unsere Regenschirme auf und ließen uns von ihr in die Welt der Kräuter entführen, die man alle, wenn man mit offenen Augen dort spazieren geht, in den Rheinauen finden kann.



Sie zeigte uns ihre »besonderen« Stellen am Volmerswerther Rheinufer und wir probierten Spitzwegerich, Giersch, Pfefferkraut, Knoblauchrauke, Brennnessel und vieles mehr.

Die Zeit verging wie im Flug und Christel See wurde nicht müde, uns Tipps für die Anwendung zu geben. Nach fast drei Stunden kreuz und quer über die Rheinwiesen – inzwischen hatte es auch das Wetter besser mit uns gemeint und die Sonne ließ sich sehen – machten wir uns auf den Rückweg und kehrten bei Christel See im Keller ein.

Spätestens jetzt war jedem klar, wie sehr ihr die Kräuter am Herzen liegen. In vielen Regalen standen nicht nur Marmeladen und Liköre

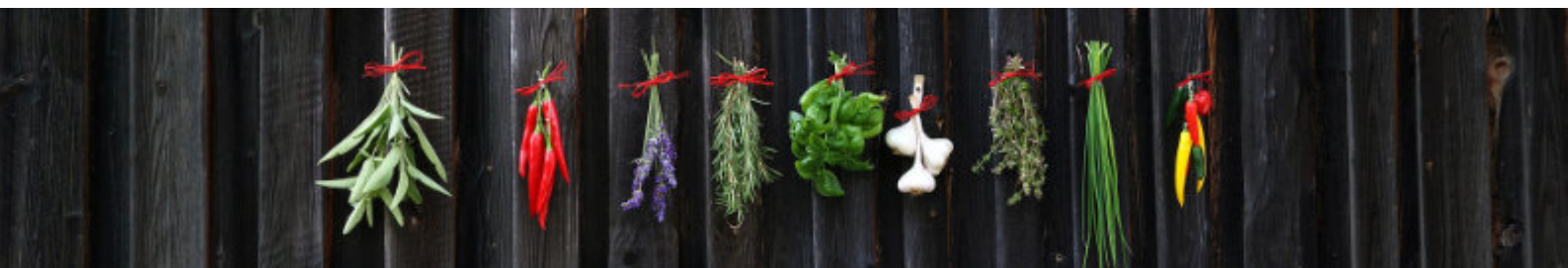
aus Kräutern, sondern auch Tinkturen und Salben aus eigener Herstellung.



Nun begann unsere Verköstigung. Christel bereitete aus Obst und Brennnesselblättern einen Smoothie zu, den alle probieren durften. Eine Kräuterlimonade mit Giersch und Gundermann stand auf dem Tisch – sehr lecker und sehr zu empfehlen. Aus Spitzwegerich hatte sie eine Suppe vorbereitet. Köstlich! Im Anschluss gab es noch ein kleines Buffet: Spinat aus Giersch, Knoblauchbutter und Wald-Tsatsiki mit Knoblauchrauke. Löwenzahngelee, selbst eingelegte schwarze Walnüsse und zum Abschluss Giersch-Eis mit Weißdornsirup.

An der Gestaltung des ganzen Nachmittags sah man, mit wie viel Herzblut Christel See das macht. Es war eine tolle Erfahrung. Ich kann es jedem nur empfehlen, diese Kräuterwanderung einmal selbst mitzumachen (www.kraeuterhafen.de).

Susanne Kersten





Santiago liegt gleich um die Ecke ...

... aber ist für uns doch noch ein fernes Ziel.

Der Jakobsweg zieht sich wie ein Geäst durch Europa in Richtung Südwesten. Ein Teilstück dieser Verzweigung verläuft von Dortmund nach Aachen. Dort treffen sich nach und nach viele Zweige in Richtung Spanien zum großen Ziel Santiago.

Mit meiner Cousine habe ich mich vor einigen Jahren auf den Weg gemacht. Sie hat die Wegstrecke Dortmund – Aachen in Tagesetappen für Gruppen angeboten. Und so sind wir als ca. 20 Personen starke Pilgergruppe aufgebrochen.

Auf einer dieser Etappen erreichen wir – aus Richtung Duisburg kommend – Kaiserswerth. Die sonnigen Plätze auf dem Klemensplatz laden zu einer kleinen Rast ein. Solche Pausen sind wichtig für alle, die sich auf den Weg machen, gehören sie doch zum notwendigen Wechsel von Anspannung und Entspannung und geben damit Gelegenheit zum Auftanken.



Weiter geht es nach St. Suitbertus in Kaiserswerth. Der Heilige ist am 1. März 713 hier gestorben und in der Stiftskirche begraben. Nach Rundgang und Entzünden einer Kerze bekommen wir im Pfarrbüro den Pilgerstempel in unseren Pilgerpass, für jeden Pilger zugleich Dokument und Erinnerung.

Nun führt uns der Weg am Rhein entlang weiter Richtung Lohausen. Wir genießen die Natur, den Wind, die frische Luft; der richtige Zeitpunkt, eine Schweigestrecke einzulegen. Sie wird auf jeder Pilgeretappe angeboten und von den meisten gerne eingehalten. Viele machen dabei die Erfahrung, die Umgebung und sich selbst intensiv wahrzunehmen. Mit einer kurzen Andacht und einem Pilgerlied beenden wir das Schweigen. Auf dem Weg begleitet uns das Zeichen der Jakobspilger, die gelbe Muschel auf blauem Grund. Sie zeigt uns an, dass wir auf dem »richtigen« Weg sind.

Das Rheingärtchen am Rheinpark in Golzheim ist eine kleine Oase. Es lädt uns mit seinen Skulpturen und symmetrisch angeordneten Blumenrabatten zum Verweilen ein.

Wir sind inzwischen aus der Natur in die Großstadt eingetaucht. An der Rheinpromenade entlang erreichen wir St. Lambertus, die älteste Stiftskirche der Düsseldorfer Altstadt. Nach Besichtigung und Pilgerandacht bekommen wir auch hier den Pilger-

stempel. Nach wenigen Schritten empfängt uns am Burgplatz das Stadterhebungsdenkmal von Bert Gerresheim, an dem sich so eindrucksvoll die Entstehung unserer Stadt ablesen lässt.

Ein kurzes Wegstück versetzt uns von der Gotik ins Barock: St. Andreas ist unsere nächste Station. Beim Anzünden der Kerze beten wir: »Sei gesegnet, wenn du gehst. Alle Straßen und Schienen sollen dich tragen, auf ihnen soll dir kein Unheil drohen.« [aus: Abenteuer Pilgern]

Gestärkt durch diesen Segen erreichen wir nach kurzer Wegstrecke die Maxkirche mit dem angrenzenden Maxhaus, einem Ort vielfältiger kultureller Angebote, was bei der aus dem Ruhrgebiet stammenden Pilgergruppe auf reges Interesse stößt.

Nun leitet uns die Jakobsmuschel – immer von einigen Pilgern entdeckt – aus der Altstadt heraus, vorbei am Landtagsgebäude durch den Medienhafen. Hier steht die Architektur im Mittelpunkt des Interesses, allen voran die »Gehry-Bauten«.

Über die Hafenbrücke führt uns der Weg weiter den Rhein entlang. Hier beginnen wir einen weiteren »Weg der Stille«. Er gibt uns die Möglichkeit, die vielfältigen Eindrücke »sacken« zu lassen und sich ganz auf sich und die Natur zu konzentrieren, ein Angebot, das von der Gruppe gerne wahrgenommen wird, zeigt es doch das Bedürfnis, das vielfältig Erlebte zu verarbeiten.

In Hamm angekommen, legen wir nach dem Besuch der Rochuskapelle eine ausführliche Rast im »Bauerncafé« ein – das es heute leider nicht mehr gibt.

Der Pilgerweg nach Aachen ist ein Weg der Brüche. Vor allem, wenn man den Medienhafen verlässt und in den noch ländlich geprägten Stadtteil Hamm kommt. Er stellt sich für uns deshalb als Bild unseres Lebens dar. Die Wegetappen in ihrer Unterschiedlichkeit symbolisieren die verschiedenen Lebensphasen: gute und schlechte Zeiten, Erleben von Freude und Wachstum, aber auch von Krankheit und Trauer.

Sich auf den Weg machen, ein kostbares Erlebnis für den Einzelnen, aber genauso für die Gruppe. Wie schnell wächst sie als Gemeinschaft zusammen! Uns verbindet ein und dasselbe Ziel: das Unterwegssein in Gemeinschaft und im Gebet.

Beim heutigen Abschluss stellt sich schon die Vorfreude auf die nächste Etappe ein. Vom Quirinus-Münster in Neuss soll es weiter Richtung Jüchen gehen.

Liegt Santiago vielleicht doch um die Ecke ...?

Margrit Schmitz

Wandern ganz bequem



Pilgern vom Sofa aus

Für alle, die nicht für längere Zeit aus ihrem Alltag aussteigen können, bietet sich die neue »Pilgerweg-App« der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland) an.

Wer diese App nutzt, startet an einem Montag und geht einen siebenwöchigen Pilgerweg. Jeden Wochentag erhalten die Pilgerinnen und Pilger Impulse rund um das Thema Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Jeden Tag laufen die Pilgerinnen und Pilger mindestens 30 Minuten. Dabei misst die App die zurückgelegte Strecke.

Da es sich aber auch um eine innere Pilgerreise handelt, kann diese Zeit auch anders genutzt werden: stille Zeit, Meditation oder einfach in Ruhe nachdenken über den Impuls des Tages. Außerdem können Pilgerinnen und Pilger auf dem Weg miteinander in Kontakt treten, Spuren hinterlassen und einander helfen,

Am Wochenende kommen sie in eine »Herberge«. Diese virtuellen Herbergen werden von Kirchen, Gruppen und Initiativen gestaltet, oft gemeinsam mit ökumenischen und/oder internationalen Partnerinnen und Partnern.

Weitere Informationen zum Download der App unter:
www.pilgerwegapp.com oder
www.oekumene-pilgerweg.de

Radwegekirchen

Kirchen, die in unmittelbarer Nähe von Radwanderwegen liegen und offen für Besucher/innen sind, laden zu Rast und Besinnung ein. Das Netzwerk »Kirche in Freizeit und Tourismus« der Evangelischen Kirche in Deutschland hat die Chancen solcher »Radwegekirchen« (in der Schweiz: »Velowegekirchen«) erkannt und daraus ein eigenes Projekt gemacht, das auch katholische Kirchengebäude umfasst:

- Sie planen einen Radurlaub und möchten auf Ihrer Tour gezielt Kirchen besuchen?
- Sie wollen sich einfach über Radwegekirchen informieren?

Dann lohnt sich der Besuch der Homepage www.radwegekirchen.de, die auf einer interaktiven Karte entsprechende Kirchen in Deutschland und der Schweiz aufzeigt.



Sofa, Quelle: Adobe Stock

Unterwegssein mit Gott

»Ich bin dann mal weg« (Hape Kerkeling)

Der Erfolg dieses modernen Pilgerbuchs zeigt, dass die jahrtausendealte Tradition des Pilgerns wieder zeitgemäß ist. Einmal wegtauchen aus dem Alltag auf der Suche nach sich selbst, nach dem Sinn des Lebens, nach spirituellen Erfahrungen: Diese Motive moderner Pilger entsprechen nicht den Beweggründen religiöser Reisender der Antike. Sie waren vor allem auf Hilfe in schweren Lebenslagen aus. Wer Heilung in der Krankheit suchte, machte sich zu einem der zahlreichen Heilungs-Heiligtümer auf, um gesund zu werden. Daneben gab es Orakelstätten, die nicht nur Einzelreisende aufsuchten, sondern auch Gesandtschaften ganzer Städte, um dort zu erfahren, wie die politische Situation sich entwickeln werde. Auch die Menschen der Bibel leben in diesem bunten Umfeld von Pilgertraditionen.

Ab Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. gibt es dann für sie nur noch ein Ziel: den Tempel in Jerusalem. Auch Jesus machte sich wie seine Zeitgenossen auf den Weg. Nach den Überlieferungen der Väter erzogen und im halbheidnischen Galiläa aufgewachsen, pilgert auch er schon als Zwölfjähriger nach Jerusalem (Lk 2,41–52). Der Tempel in Jerusalem galt den Juden als der Ort auf der Welt, an dem Gott seine Wohnung genommen hat. Hier kann der einzelne Gläubige wie auch ganz Israel durch Opfer und Gebet Sühne leisten und Vergebung seiner Sünden erlangen. Dreimal im Jahr, an den großen Wallfahrtsfesten, kommen Pilgerströme nach Jerusalem: an Pessach (Ostern), am 50. Tag danach zu Schawuot (Pfingsten) und im Herbst zum Laubhüttenfest Sukkot. Zur Zeit Jesu wird jeder in Israel lebende Jude wenigstens einmal jährlich zum Tempel gepilgert sein.

Die Evangelien berichten an mehreren Stellen, dass Jesus, der Bauhandwerker aus Galiläa, wie seine Glaubensgeschwister Wallfahrten nach Jerusalem unternimmt. Johannes nimmt Bezug auf Jesu Teilnahme am Tempelweihfest (Joh 10,22–39) und am Laubhüttenfest (Joh 7). Alle vier Evangelisten berichten übereinstimmend, dass Jesus im Zusammenhang mit einem Pessachfest in Jerusalem zu Tode kommt.

Aber das ist nur die eine Seite. Wie wichtig war Jesus eigentlich der Tempel als zentrales Wallfahrtsziel? So sehr er ihn als »Haus

des Vaters« (Joh 2,16) und als »Haus des Gebetes für alle Völker« (Mk 11,17) schätzt, so kritisch sieht er ihn als alleinigen Vergebungs- und Versöhnungsort Gottes mit den Menschen. Der Gefahr, dass die Tempelliturgie zum bloßen Zeremoniell erstarrt und die Würdenträger ihre Stellung zur Machtausübung und Kontrolle gegenüber den anderen Gläubigen missbrauchen, tritt Jesus vehement entgegen. Ein Beispiel dafür ist die symbolische Protestaktion, die sogenannte Tempelreinigung im Vorhof des Tempels (Mk 11,15–19). Seine Prophezeiung beim Verlassen des Tempels: »Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben, der nicht niedergerissen wird!« (Mt 24,2), wird in zugespitzter Form (Mt 26,21) zum Auslöser für seine Hinrichtung.

Der Jerusalemer Tempel verliert hier sein Monopol, Stätte der Versöhnung zu sein. Für Pilger bedeutet das: Der Sünder kann nicht länger nur an diesem Ort und durch das dort praktizierte Versöhnungsritual Vergebung finden. Als Jesus zum Beispiel den Gelähmten heilt, befindet er sich in Kafarnaum, weit ab vom religiösen Zentrum und seinem Tempel. »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« (Mk 2,5) Der da spricht, gehört nicht zur religiösen Führungselite noch hat er eine Ausbildung als Theologe. Er schenkt einem Mitmenschen die Vergebung der Sünden ohne Bedingung und ohne Vorleistung und dadurch ein neues Leben.

Der »Weg Jesu« (Apg 9,2) beruht auf seiner Überzeugung, dass Gottes Herrschaft unübersehbar und unwiderruflich begonnen hat. Diese Herrschaft ist aber weder statisch noch exklusiv an einen Ort gebunden. Sie setzt sich dynamisch durch. Im Umherwandern, im Erzählen dieser Botschaft *on the road*, in der Begegnung mit den Menschen unterwegs, nimmt das Reich Gottes Gestalt an. Entscheidend ist die befreiende Begegnung mit Gott auf dem Weg, nicht ein bestimmtes Ziel mit einem festgelegten Ritual. Wer glaubt, ist ein Mensch unterwegs.

Mit dieser Einstellung wird der Pilger Jesus unerwartet aktuell – nicht nur für Christen.

Pfr. Volkhard Stormberg

Modell des Tempels von Jerusalem



Geschichtswanderweg in Volmerswerth



Das zweite von insgesamt vier Wandbildern in Kooperation mit Jaques Tilly und Marc Remmert entstand auf der ehemals wichtigsten Dorfstraße, der Abteihofstraße.

Das neue Werk aus der Ideenschmiede von Tilly/Remmert zeigt den alten Abteihof und auf den angrenzenden Feldern Volmerswerther Frauen, Männer und Kinder beim sogenannten Schuffeln. »Schuffeln« bedeutet, dass mit einer kleinen Grabeschaukel Nutzpflanzen vom Unkraut befreit wurden. Mit diesem Wandbild soll auch an das harte Leben der Bauersfrauen erinnert werden. Sie hatten neben ihrer Aufgabe als Frau und Mutter den Haushalt zu managen, das Aufwachsen der oft zahlreichen Kinder zu verantworten und waren auch an der Feldarbeit beteiligt.

Das Bild zeigt des Weiteren den Volmerswerther Abteihof, der mit einer langen Geschichte aufwarten kann, die am Wandbild in zwei Erklärtafeln nachgelesen werden kann.

Schließlich wurde Mitte Juni das dritte Wandbild erstellt. Es beschäftigt sich mit den 50er-Jahren der Landwirtschaft in Volmerswerth und der Transformation vom Bearbeiten der Felder mit dem Pferdepflug und der beginnenden Motorisierung. Den Mittelpunkt bildet ein roter Traktor, der von der Dorfgemeinschaft angeschafft wurde und die mühsame Arbeit mit dem Pferdepflug beendete. Auf zwei Geschichtstafeln wird die Historie des sogenannten Jäälens Hoffs erläutert, der zu den ältesten Gehöften in Volmerswerth gehörte. Weiter stellen sie die damalige Selbstversorgung der Volmerswerther Bauern dar. In der Nachkriegszeit und damit der Mangelwirtschaft mussten die bäuerlichen Betriebe im Einklang mit der Natur und den Jahreszeiten ihre Arbeit bewerkstelligen. Alles und jedes wurde

verwertet. Mülltonnen waren in den frühen 50er-Jahre auf dem Lande unbekannt.

Mit dem 3. Wandbild setzt der Bürger- und Heimatverein Düsseldorf Volmerswerth ein weiteres markantes Bild zu seiner Geschichte. Auf insgesamt 20 Tafeln wird bis Ende des Jahres ein vollständiger Geschichtswanderweg durch den Ort realisiert sein. Die vielen Deichbesucher erfahren mit den Tafeln, wie sich unser Ort durch die Jahrhunderte entwickelt hat. Sie sind lebendige Zeichen kulturellen Lebens der Fischer, Bauern und Landwirte und ihrer Familien.

Der Schlusspunkt – das vierte Bild – soll dem vitalen Leben der Schützenvereine, den Chören und dem Brauchtum gewidmet sein.

Es soll eine Dankeshymne an die Volmerswerther werden, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz für die Dorfgemeinschaft dieses Kleinod am Rhein geschaffen haben.

Es wäre schön, wenn der Geschichtswanderweg durch Volmerswerth mit einem Festakt eingeweiht werden könnte. Wir möchten heute schon dazu aufrufen, uns mit einem musikalischen (Kirchenchöre, Blasorchester, Tambourcorps, SängerInnen u.a.m.) Beitrag zu unterstützen. Ein geeignetes Datum geben wir rechtzeitig bekannt. Interessierte UnterstützerInnen können sich gerne unter der Homepage des BHV www.bhv-volmerswerth.de melden.

**Eine Heimat – ein Dorf – eine Geschichte –
ein Leben in Volmerswerth.**

*Bernd Pohl (2. Vorsitzender des Bürger- und Heimatvereins
Düsseldorf-Volmerswerth e.V.)*

Wer nicht fragt, erfährt nichts über Redewendungen

Redensarten mit Ursprung in der Bibel

Unsere Sprache ist durchzogen von Redewendungen. Meist ist uns gar nicht bewusst, dass viele davon biblischen Ursprungs sind. Wir wollen Sie also nicht im Dunklen tappen lassen, wie Gott die Ungehorsamen in Dtn 28,29, sondern die Herkunft einiger Sprüche erläutern. Vielleicht sind die nachfolgenden Redewendungen eine Anregung, in der Bibel zu »schmökern«?

Wie oft sagen wir, auch im übertragenen Sinne: »Es werde Licht«.

Das sagen wir, wenn jemand das elektrische Licht einschalten soll, weil es zu dunkel ist. Der Satz zitiert den Anfang der biblischen Schöpfungsgeschichte (Gen 1,3). Merkwürdig ist, dass Sonne, Mond und Sterne erst am »4. Tag« erschaffen werden.

Gern benutzen wir den Ausspruch, »Und er ward nicht mehr gesehen«, wenn jemand verschwindet, der eigentlich etwas tun sollte.

Dieser Spruch kommt auch aus dem 1. Buch Mose (Gen 5,24). Henoch, der Vater Methusalems, wurde im Alter von 365 Jahren von Gott hinweggenommen. Henoch hat sich also nicht vor etwas gedrückt, sondern er ist, frei interpretiert, gestorben.

»Der ist vom Stamme Nimm«, sagen wir über einen, der stets auf seinen Vorteil aus ist und alles nimmt, was er bekommen kann.

Möglicherweise ist der Ausdruck eine Verballhornung des Namens Benjamin. Mose sandte jeweils einen vornehmen Mann aus den Stämmen Israels als Kundschafter in das Land Kanaan, so auch aus Benjamin (Num 13,9).

Wenn wir mit jemandem unzufrieden sind, möchten wir ihn am liebsten in die Wüste schicken.

Die Redewendung leitet sich – zusammen mit dem Ausdruck »Sündenbock« – aus dem Alten Testament her. Am Großen Versöhnungstag wurde ein Ziegenbock ausgelost. Der Hohepriester

legte dem lebenden Bock beide Hände auf den Kopf und übertrug ihm so die Sünden des ganzen Volkes. Diese sollte dann der »Sündenbock«, der in die Wüste getrieben wurde, um dort umzukommen, mit sich forttragen (Lev 16). Im übertragenen Sinn ist ein Sündenbock jemand, dem man die Schuld an etwas zuschiebt, um selbst nicht dafür verantwortlich zu sein.

Unter einem »Salomonischen Urteil« versteht man ein kluges und durch seine Ausgewogenheit verblüffendes Urteil.

Der Ausdruck geht auf Salomon, den König von Israel und Juda zurück, der im Streit zweier Mütter um ein einziges Kind eine weise Entscheidung trifft (1 Kön 3,16–28).

Salomon wäscht also nicht seine Hände in Unschuld ...

... wie der römische Statthalter Pontius Pilatus (Mt 27,24), der beteuert, mit dem Tod Jesu nichts zu tun zu haben. Diese Redewendung findet sich an verschiedenen Stellen im Alten Testament, zum Beispiel Ps 26,6 und Dtn 21,1–9. Sie bezeichnet jemanden, der an einer Sache nicht beteiligt sein will und somit auch nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Vieles ist uns ein Dorn im Auge und wir können und wollen einfach nicht zu allem Ja und Amen sagen ...

Im 4. Buch Mose, 33,55 sagt Gott zu Moses und seinem Volk, dass sie aus Ägypten ausziehen und nach Kanaan gehen sollen. Sie sollen die Einwohner dort vertreiben, anderenfalls »werden euch die, die ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen«, ihnen also richtig Ärger machen.

In Dtn 27 lässt Moses seinem Volk erklären, dass sie verflucht sein sollen, wenn sie etwas Verwerfliches tun. Das Volk soll zu dem Fluch Amen = »So soll es sein« sagen.

Das »Ja« stammt von Apostel Paulus »Jesus Christus ist das Ja in Person ... Auf

ihn berufen wir uns, wenn wir zu Gottes Ehre »Amen« sagen« (2. Kor. 1,20). Es ist also doppelt gemoppelt.

Manchmal geschehen noch Zeichen und Wunder ...

In Ex 7,3 kündigt Gott an: »... dann werde ich meine Zeichen und Wunder in Ägypten häufen«, damit der Pharao die Israeliten ziehen lässt.

Wer an der eine Grube gräbt ...

... ist schon in Ps 7,16 selbst hineingefallen und auch Salomon hat schon in Spr 26,27 davor gewarnt.

Wenn einem angst und bange wird, die Haare zu Berge stehen und man die Zähne zusammenbeißen muss, kommt ein Unglück selten allein und es wird ein Ende mit Schrecken nehmen.

Das ist ja wirklich einmal quer durch die Bibel! Der König von Babel zitterte schon, als er nur von den Israeliten hörte (Jer 50,43), und Hiob ist so viel Unglück widerfahren, dass ihm die Haare zu Berge standen (Ijob 4,15).

Allerdings beißt in Ps 37,12 der Gottlose die Zähne über dem Gerechten zusammen. Es ist also eigentlich genau das Gegenteil von dem Tapfer-Sein, das wir heute darunter verstehen.

In einer eindrucksvollen Vision schildert der Prophet Ezechiel den Exilanten in Babylon die Zerstörung Jerusalems: Wenn die Bewohner weiterhin so gottlos sind, wird immer mehr Unglück über die Bewohner kommen (Ez 7,5).

Ein Ende mit Schrecken nehmen die Frevler in Ps 73,19, weil Gott sie bestrafen wird.

Pfr. Volkhard Stormberg hat darauf geachtet, dass Petra Heubach-Erdmann nah an der Bibel bleibt.

Kirsten Pretz – mit dem Herzen glauben

In der Weihnachtsausgabe 2021 der **bon-i-d** hat Kirsten Pretz sich bereits persönlich vorgestellt. Nun besuchen wir sie im Rahmen unserer Reihe »Im Porträt« und sitzen trotz der extremen Hitze locker und entspannt auf ihrer Terrasse mit Blick auf die Kirche St. Blasius.



Auch wenn Kirsten Pretz noch nicht einmal ein ganzes Jahr in unserer Gemeinde tätig ist, kennen sie schon viele Gemeindemitglieder durch die diesjährige Erstkommunionvorbereitung auf den »Dörfern«. In Hamm hat sie sich schnell eingelebt, was schon dadurch deutlich wird, dass es immer wieder an der Tür klingelt. Da es sich um Messdiener, Kommunionkinder oder Nachbarschaft handelt, fügt es sich gut in unser Gespräch ein.

Wie gewohnt beginnen wir das Gespräch mit der Frage nach der Familie und mit der Bitte nach einem kurzen Einblick in ihren bisherigen Werdegang.

Sie wurde als Nesthäkchen nach zwei großen Brüdern, die zehn und achteinhalb Jahre älter sind, in Solingen geboren.

Aufgewachsen ist sie in Langenfeld-Bergenhausen in einem »Mehrgenerationen-Haus«. Die fünfköpfige Familie bewohnte das Erdgeschoss und die Großeltern die erste Etage.

Ihr Vater war bis zum späten Eintritt in den Ruhestand selbstständiger Landschaftsgärtner. Mit großer Freude hat er in ihrer jetzigen Wohnung in Hamm die Terrasse bepflanzt. Ihre Mutter kümmerte sich nach der Geburt des ersten Kindes um die Familie. Sie war nicht nur immer für die Familie da, sie hat sich auch in der Schule und in der Gemeinde sowohl bei der KFD als auch im Pfarrgemeinderat viele Jahre engagiert.

Die Kirche war selbstverständlicher Bestandteil des Familienlebens. Es stellte sich nie die Frage: »Gehen wir in die

Kirche?«, sondern es hieß immer: »Wann gehen wir in die Kirche?«

Kirsten wuchs in einer dörflichen Gemeinde auf, in der sich die kirchlichen Gebäude um den Kirchvorplatz gruppierten: Kirche, Pfarrheim, Kindergarten und Grundschule lagen am Ende einer Sackgasse. Sie ging in den katholischen Kindergarten, dann in die katholische Grundschule, im Pfarrheim sang sie mit Begeisterung im Kinder- und Jugendchor, später einige Zeit im Kirchenchor, war im PGR in der Pfarrjugendleitung und versah den Dienst in der Gemeindebibliothek. Messdienerin war sie allerdings nicht.

»Ich hatte das Lernen nicht erfunden!«

Ihre schulische Karriere fasste sie in einem kurzen Satz zusammen: »Ich hatte das Lernen nicht erfunden!« Erstaunt hören wir, dass sie in der 8. Klasse das Schulfach Religion abgewählt hatte. Diesem Entschluss lag kein Glaubensmangel zugrunde, aber den Unterricht empfand sie als so langweilig, dass sie befürchtete, sich dadurch eine schlechte Note einzufangen.

Als sie in der 10. Klasse der Realschule war, starb erst ihre geliebte Oma, dann erkrankte ihre Mutter schwer und Kirsten wohnte viele Wochen bei ihrer Tante. Da war sie mehr als froh, dass sie nach Ende des Schuljahrs von der Schule abgehen konnte.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Höheren Handelsschule beendete sie ihre Schulzeit und machte eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten und arbeitete neun Jahre lang in einem Steuerbüro.

Durch die Teilnahme an einer Musikwallfahrt nach Assisi bekam sie Kontakt zur Rendatur und wechselte 2003 dorthin. Auch wenn ihre Aufgabe die Verwaltung der Gemeinden war, bekam sie einen Einblick in die verschiedenen Berufsbilder und lernte viele Menschen kennen, die in den Gemeinden tätig waren.

»Ich musste meine Berufung erst noch finden.«

In ihrer Jugendzeit gab es in ihrer Gemeinde nur den »alten Pastor«. Es gab keinen Kaplan und erst recht keine Gemeinde- oder Pastoralreferenten.

In der Gemeinde wurde sehr viel durch Ehrenamtliche gestaltet, sodass auch Kirsten viel Herzblut in die Kinder- und Jugendarbeit investierte. Aktionstage für Kinder, Pfingst- und Herbstfahrten, Besinnungswochenenden und andere Aktionen auf Kreis- und Diözesanebene gehörten selbstverständlich dazu.

So richtig wohl gefühlt hat sie sich nicht in der Rendatur, aber ein anderer kaufmännischer Beruf stellte auch keine wirkliche Alternative dar. Ihr Ehrenamt nahm dadurch einen immer höheren Stellenwert in ihrem Leben ein, und musste eine andere Lösung geben.

Durch wirklich guten Kontakt und Austausch mit Kaplänen oder anderen Laienpastoralen Diensten im benachbarten Düsseldorfer Rheinbogen – für diese Gemeinden war sie zuständig – war eine Richtung zu erahnen.

»Wann machst du endlich dein Ehrenamt zum Hauptamt?«

Wie die Fügung es will, fragte sie ein befreundeter Kaplan auf einer Autofahrt: »Wann machst du endlich dein Ehrenamt zum Hauptamt?« Das war die Lösung: Sie begann Ende 2010 mit »Theologie im Fernkurs« der Domschule Würzburg ihren Weg zur Gemeindereferentin.

Es folgten harte Jahre der Dauerüberbelastung, denn 2012 konnte sie schon neben ihrer Tätigkeit als Verwaltungsreferentin in der Rendatur während des Studiums mit 50% als Jugendreferentin in der Jugendkirche in Leverkusen als Mutterschutz- und Elternzeitvertretung

arbeiten. Sie merkte schnell, dass die Jugendseelsorge genau das war, für das sie brannte. »Nebenher« lernte sie auch noch für ihr Fernstudium, obwohl »ich kein großer Leser bin.«

Voll Dankbarkeit schaut sie auf die Vorgesetzten und Kollegen der Rendantur zurück, von denen sie jede Unterstützung erhalten hat. Dazu gehörte nicht nur die Freistellung für Fortbildungsmaßnahmen, sondern auch die immer wieder befristete Reduzierung ihres Stellenumfangs in der Rendantur. »Der damalige Stadtdechant Rolf Steinhäuser und unser jetziger Stadtdechant Frank Heidkamp haben mich wirklich sehr unterstützt und haben mir diesen Weg, so wie ich ihn gegangen bin, ermöglicht!«, so Kirsten Pretz.

»Jugendseelsorge ist das, wofür ich brenne.«

Es war ein turbulenter Weg und gerade in der Zeit, in der sie schon in der Jugendkirche gearbeitet hat, ohne die Qualifizierung zu haben, hat sie die Chance genutzt, um zu zeigen, was sie kann. Nach 20 Jahren Berufstätigkeit war sie sich sicher, wo ihre Berufung lag, und verließ Mitte 2015 endgültig die Rendantur Düsseldorf.

Nach ihrem Studium hatte sie in Opladen ihren ersten Einsatz als Gemeindeassistentin und wurde dort schon nach einem Jahr mit großem Bedauern verabschiedet. Es folgte die erste Planstelle zunächst als Gemeindeassistentin, dann als Gemeindefereferentin in Velbert, wo man sie auch sehr ungern hat gehen lassen. Ihr Wunsch war es jedoch, wieder zurück an den Rhein und in die Nähe ihrer Familie zu kommen, und so ist sie nun in unserer Gemeinde St. Bonifatius aktiv.

Mit ihrer Kreativität und Einsatzbereitschaft hat sie schnell ihren Platz bei uns gefunden. Gleich zu Beginn des Krieges in der Ukraine hat sie in den Kirchen »Orte der Stille« eingerichtet, in der Fastenzeit konnten wir Stationenwege in St. Bonifatius, St. Blasius und in der Fleher Kirche gehen und die Facebook-/Instagram-Seiten sind eine willkommene Erweiterung unserer Präsenz im Internet.

Auf die diesjährige Erstkommunion blicken Eltern und Kinder sehr zufrieden und glücklich zurück. Als neue Herausforderung wartet nun eine Gruppe von 64 Firmlingen auf sie. In sieben Treffen wird sie sich gemeinsam mit sechs Katecheten mit ihnen auf den Weg ins Unbekannte machen. Die Jugendlichen sollen nach dem Wunsch von Kirsten Pretz bestenfalls wirklich eigenständig und überzeugt ihr Ja oder Nein zur Firmung geben.

»Ich entschuldige mich nur für meine eigenen Fehler!«

Auf die Situation in der katholischen Kirche und speziell in der Erzdiözese Köln angesprochen, teilt sie uns ihre Überzeugung mit: »Wenn der Kardinal oder andere Personen im Erzbistum etwas falsch machen, müssen auch sie für diese Fehler geradestehen und sie entsprechend aufarbeiten, nicht ich! Mache ich etwas falsch, muss ich dies genauso tun! Ich kann mich nicht für Fehler anderer entschuldigen.«

Sie ist nicht bereit, die öffentliche Personenschelte mitzutragen, und weist hier auf ihre eigenen Erfahrungen mit den Menschen, die im Fokus der Öffentlichkeit stehen. »Ich finde auf keinen Fall alles gut, aber ich glaube nicht alles, was in der Zeitung steht.«

Ihr Skrutinium (Vier-Augen-Gespräch vor der Beauftragung) mit Kardinal Woelki fand in einer herzlichen und persönlichen Atmosphäre statt und sie weigert sich, die Erzdiözese Köln zum Schmutzkind der deutschen römisch-katholischen Kirche machen zu lassen, denn: »In Köln wurde auch vieles richtig gemacht, auf das niemand schaut! Es war das erste Bistum, das zu den Missbrauchsvorwürfen Studien erstellen ließ. Es hat als erstes Bistum Präventionsmaßnahmen und das Institutionelle Schutzkonzept eingeführt. Mit vielen Dingen beginnen andere Bistümer gerade erst.«

Auch in ihrer Arbeit will sie sich durch diese Diskussionen nicht blockieren lassen. »Jeder einzelne Missbrauchsfall ist schlimm und einer zu viel, egal vor wie vielen Jahren er geschehen ist. Das möchte ich auf keinen Fall »schönreden«, aber

ich sehe meine Aufgabe als Gemeindefereferentin darin, zum Beispielen Kindern den Glauben nahezubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, diesen für sich zu entdecken«, sagt sie. »Kinder interessieren sich nicht für den Papst oder den Bischof.« Als zuständige Präventionsfachkraft will sie das Thema »Prävention« in unserer Gemeinde präsent halten.

»Für den Chor habe ich früher alles stehen und liegen gelassen!«

Gern hätte sie wieder Zeit für das Singen im Chor. Über 30 Jahre lang hat sie im Chor gesungen, vom Kinderchor über den Jugendchor in der Gemeinde bis hin zum Projektchor unter der Leitung von Gregor Linßen. In der turbulenten Zeit ihres Fernstudiums und der Berufseinführung hatte sie jedoch immer weniger Zeit für Proben und Aufführungen, die oft in fremde Städte führten und natürlich in der Regel an Sonntagen oder kirchlichen Feiertagen stattfinden. Jetzt als Gemeindefereferentin hat sie an diesen Tagen erst recht weniger Zeit. »Wenn ich etwas mache, mache ich es ganz oder gar nicht.«

Mit ihrem Weg in den pastoralen Dienst ist sie ihrem Herzen gefolgt und ist glücklich, angekommen zu sein. »Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht, jetzt muss ich erst mal neu herausfinden, was mein Hobby sein könnte! Es wird sicher wieder etwas geben.«

Der Uhrzeiger setzte unserem Gespräch ein Ende und wir verließen unsere Interviewpartnerin angefüllt mit neuen Erkenntnissen, Denkanstößen und Glaubens-Optimismus!

Petra Heubach-Erdmann und Edeltraud Weigel bedanken sich herzlich und hoffen, dass Kirsten Pretz noch viele schöne Stationenwege in unseren Kirchen errichtet.



Eine Fußpilgerfahrt nach Velankanni

Unsere Liebe Frau von guter Gesundheit ist eine Marien-Wallfahrtskirche in der kleinen Stadt Velankanni in Tamil Nadu. Es ist als »Lourdes des Ostens« (Asien) bekannt. Die Wallfahrtskirche wurde im 16. Jahrhundert von portugiesischen Seefahrern gegründet, die auf wundersame Weise durch die Gottesmutter in der Bucht von Bengalen nahe der Küste von Velankanni vor Schiffbruch gerettet wurden. Es ist eine katholische Basilika, in der Menschen aus ganz Asien um die Fürsprache von Mutter Maria bitten. Jedes Jahr am 8. September wird das Fest von Mariä Geburt gefeiert und mehr als eine Million Menschen besuchen die Wallfahrtskirche während der Festtage.

Es gibt Praktiken, die unter den Pilgern am beliebtesten sind: zu Fuß gehen und sich kniend zum Schrein Unserer Lieben Frau bewegen, wo Mutter Maria einem körperlich behinderten Jungen erschien und ihn heilte. Nicht nur Katholiken verehren Maria, sondern auch Menschen anderer Religionen, die die Muttergottes als Mutter aller betrachten, unabhängig von Kaste und Glauben. Bei dieser Pilgerreise tragen sie Rosenkranz, Marienfahne und Statuen der Mutter Maria. Sie kleiden sich auf der Wallfahrt mit dem blauen T-Shirt, das Mutter Maria symbolisiert.

Vorbereitung auf die Pilgerreise

Als Vorbereitung auf ihre Reise treffen sich die katholischen Pilger mit dem Pfarrer und nehmen am Sakrament der Buße teil und von diesem Tag an (normalerweise für 40 Tage) nehmen sie kein Fleisch zu sich, trinken keinen Alkohol und rauchen nicht. Die Verheirateten halten sich von ehelichen Beziehungen fern. Sie besuchen regelmäßig die Messe und beten täglich den Rosenkranz in der Gruppe. Am 40. Tag geben alle zusammen ein Abendessen für ihre Freunde und Nachbarn und erhalten den Segen ihres Pfarrers, um ihre Reise anzutreten.

Abgesehen von diesen Symbolen und Zeichen übermitteln sie der Öffentlichkeit das Wissen von Mutter Maria, wenn sie während ihrer Reise entweder den Rosenkranz beten oder Marienlieder, das »Ave Maria« und »Danke Jesus« singen.

Motivation und Hilfe



300 Kilometer zu Fuß zu gehen ist keine leichte Aufgabe. Nur mit starker Überzeugung und Glauben an Gott kann man einen harten und schwierigen Weg der Spiritualität gehen. Im Allgemeinen haben die Menschen eine Reihe von Gebetsanliegen und Danksagungen in ihren Herzen, die sie auf ihrem Glaubensweg motivieren.

Sie tragen normalerweise nicht mehr als einmal Kleidung zum Wechseln und Lebensmittel für die gesamte Reise mit sich. Die Pilger beschränken sich entweder auf leichte Kost von den Menschen guten Herzens, die ihnen Speisen als Opfergaben für Mutter Maria servieren. Einige der Marien-Anhänger

organisieren das Essen mit den Menschen, mit denen sie durch ihre Pilgerweg-Bekannten vertraut sind. Unterkunft ist in Südindien aufgrund der ganzjährig warmen klimatischen Bedingungen kein Problem. Daher wandern die Pilger nachts und ruhen sich tagsüber aus, um sich vor der direkten Sonne zu schützen. Um sich zu erholen, baden sie im Fluss und rasten unter den Bäumen oder in den Kirchen.

Meine Erfahrung

2004 nahm auch ich an einer Fußwallfahrt nach Velankanni, der Marianischen Wallfahrtskirche in Indien, teil. Ich war in drei Tagen 140 km gelaufen. Der zweite Tag war schwierig.

Dann sagte jemand, wir brauchen einen Grund, eine Motivation, um weiterzumachen. Dann betete ich: Gott, ich schaffe das mit ganzem Herzen und Mut. Bitte hilf mir, weiterzumachen, wenn ich in meinem priesterlichen Leben machtlos bin.

Als ich dann in der Kirche war, habe ich die Gegenwart Gottes erfahren, die keine menschliche Sprache erklären kann.



Quelle: Adobe Stock

Was, wenn Corona immer noch Flexibilität fordert?!

Erstkommunionkurs 2022 in Hamm, Flehe und Volmerswerth

Zwei Jahrgänge »Corona-Erstkommunion« lagen schon hinter uns und nun sollte es doch endlich wieder »normal« werden. Wie soll das gehen, wenn niemand wirklich sagen kann, wie es in vier Wochen aussieht?

Mit meinem Start hier in der Kirchengemeinde St. Bonifatius wurde die Erstkommunionvorbereitung »auf den Dörfern« in meine Zuständigkeit gelegt. Grundsätzlich wirklich eine meiner Herzensanliegen, denn die Arbeit mit Kindern macht mir sehr viel Freude. Trotzdem hatte ich höchsten Respekt vor dem, was von mir möglicherweise erwartet wurde, denn auf der einen Seite gab es erwartungsvolle Familien mit dem Wunsch nach Normalität, auf der anderen Seite Corona und immer steigende Zahlen. Rückblickend wage ich zu behaupten, dass es gelungen ist, einen »Corona-flexiblen« Erstkommunionkurs zu entwickeln, der Kinder wie Eltern abwechslungsreich auf ihrem Weg begleitet. So schaut er aus und so wird es auch im neuen Kurs weitergehen.

Die Gruppentreffen

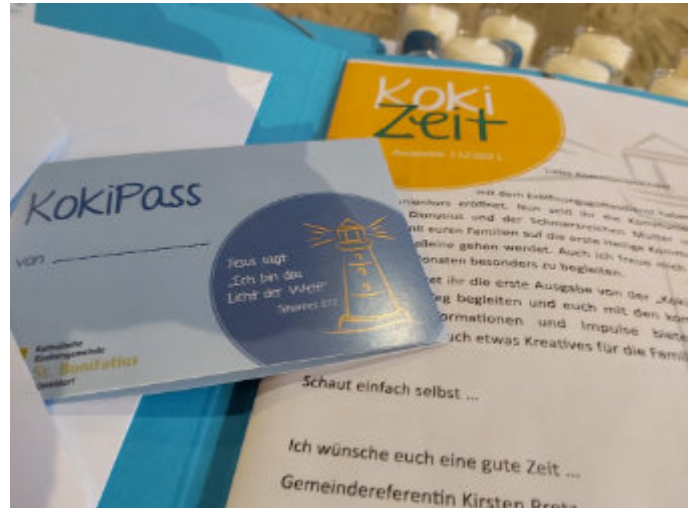


An insgesamt fünf Samstagen treffen sich die Kinder für jeweils drei Stunden am Kirchort Schmerzreiche Mutter in Flehe und starten jeweils mit einem Wortgottesdienst zum Tagesthema. Anschließend gehen die Kinder in die Kleingruppenarbeit in den Pfarrsaal oder nutzen den Kirchraum. Begleitet werden die Kleingruppen durch zwei Elternteile. Mit verschiedenen Methoden erarbeiten und vertiefen die Kinder das jeweilige Thema.

Die Stationenwege

Im Laufe der Vorbereitungszeit sind die Familien eingeladen, zu den Themen »Vater unser«, »Krippenweg« und »Kreuzweg« eigenständig einen Stationenweg zu erkunden, der jeweils für einen gewissen Zeitraum in einer Kirche installiert ist. Zu Beginn des Kurses machen sich die Familien mit einer »Kirchenrallye« auf den Weg, den Kirchenraum zu erkunden.

Die Vorbereitung zu Hause



Monatlich bekommen die Kinder eine kleine Zeitung »KokiZeit«, die zu verschiedenen Themen Erklärungen, Rätsel, Bastelanleitungen oder Backrezepte bietet. So können sich die Kinder zu Hause alleine oder mit der Familie noch einmal ergänzend mit verschiedenen Themen beschäftigen. Ein »KokiPass« begleitet die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion und die gesammelten Stempel oder Unterschriften zeigen immer, wie weit man schon gekommen ist.

Der Religionsunterricht

Mit sogenannten Kontaktstunden, die Jessica Weis in der Hammer Grundschule und ich in der Fleher Schule gebe, werden die Kinder in der 3. Klasse auch im Religionsunterricht in der Schule begleitet und es bietet sich noch einmal die Möglichkeit, auf die Themen der Erstkommunionvorbereitung einzugehen.

Mir ist es wichtig, dass die Kinder sich nicht alleine auf den Weg zu ihrer Erstkommunion machen, sondern an verschiedenen Stellen mit den Eltern gemeinsam unterwegs sind. Dies wird durch die verschiedenen Schwerpunkte in der Vorbereitung ermöglicht. Die Vorbereitungszeit mit den Erstkommunionkindern 2022 hat gezeigt, dass auch unter Corona-Bedingungen eine abwechslungsreiche Vorbereitung möglich ist. Hoffen wir trotzdem, dass wir im Blick auf die Erstkommunion 2023 wieder ein bisschen langfristiger planen können und wieder mehr Gemeinschaftserfahrungen möglich werden. Ob es geklappt hat, wissen wir in der Osterzeit 2023.

Ich freue mich schon jetzt auf einen neuen Weg mit neuen Familien »auf den Dörfern«!

Gemeindereferentin Kirsten Pretz



Endlich wieder unterwegs!

Nach zwei Jahren Pause konnte die Pfingstfahrt der Jugendgemeinschaft Bonifatius Bilk endlich wieder stattfinden. Vier Tage Spiel und Spaß für über 60 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene!

Die Pfingstfahrt ist eine der ältesten und traditionsreichsten Bestandteile der Jugendarbeit in St. Bonifatius. Seit über 40 Jahren findet sie jährlich statt – zuletzt musste sie aber zweimal ausfallen. Dieses Jahr hat die Corona-Lage die Pfingstfahrt endlich wieder möglich gemacht, zum ersten Mal, seit wir eine Jugendgemeinschaft sind!

Die Vorfreude bei den Kindern und Jugendlichen, aber auch in der Leitungsrunde war dementsprechend riesig. Und so haben sich am Freitagnachmittag insgesamt 52 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren und elf Leiter:innen in das Schullandheim Waldbröl aufgemacht.

Und es war ein tolles Wochenende, das allen große Freude bereitet hat.

Weder die (in mehrfacher Hinsicht) Orientierungsprobleme des Busfahrers noch das eher durchwachsene Wetter haben den Spaß nachhaltig beeinträchtigt. Die Leitungsrunde bewies große Flexibilität, um das geplante Programm immer wieder kurzfristig an das Wetter anzupassen. So hat das Stadtteilspiel dann eben einfach drinnen stattgefunden, das Geländespiel dafür bei gutem Wetter wie geplant im Wald. Die diversen Workshops

im großen Gruppenraum des Schullandheims haben für Abwechslung und Entspannung gesorgt – bei fast allen, denn die Hartgesottene haben sich durch den Dauerregen nicht vom Fußballspielen abhalten lassen.

Gewandert wurde natürlich auch. Und zwar nachts, denn eine Nachtwanderung darf auf keiner Pfingstfahrt fehlen. Das wohlige Gruseln im Wald ist immer ein besonderer Moment, der alle Teilnehmenden noch mehr zusammenrücken lässt. Am Ende stand eine super Pfingstfahrt mit ganz viel Spaß, tollen Menschen und neuen Freundschaften, die Lust auf mehr gemacht hat!

Während wir dies schreiben, freuen wir uns schon auf das Sommerlager vom 23. Juli bis zum 6. August.

Interessierte können einfach unverbindlich bei unseren wöchentlichen Gruppenstunden (finden in den Ferien nicht statt) vorbeikommen oder uns kontaktieren unter jugendgemeinschaft-bonifatius@bonifatiuskirche.de

Bis bald!

Gruppenstunden der Jugendgemeinschaft Bonifatius Bilk

Jahrgang	wann?
2010–2011	Montag, 17.00 Uhr
2007–2008	Dienstag, 18.15 Uhr
2011–2013	Mittwoch 17.30 Uhr
2004–2006	Freitag, 17.15 Uhr

Treffpunkt jeweils vor der Kirche



»Gemeinsam sind wir stark und schaffen so einiges«

Ganz unter dem Motto »Gemeinsam sind wir stark und schaffen so einiges« haben sich unsere Volmerswerther Messdiener am 20. März mit selbst gebackenen Muffins und in der Messdienerstunde selbst gebastelten Kerzen und Windgläsern auf dem Rheindamm (leider im strömenden Regen) getroffen und sage und schreibe 780 Euro eingenommen.

Aber damit nicht genug, zwei Wochen später haben sie dann auf dem Hofverkauf Waffeln gebacken und nochmals 1083 Euro eingenommen. Die unglaubliche Summe von 1863 Euro haben wir an die Aktion »Niemandland« gespendet (darauf aufmerksam geworden sind wir durch die letzte bon-i-d), wo das Geld eins zu eins in Hilfsgüter umgesetzt wurde und von einem sehr mutigen Team direkt in die Ukraine gebracht wurde.

25 Jahre »Aktive Senioren«



Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum fuhren die Senioren/innen am 11.05.22 bei strahlendem Sonnenschein 2 1/2 Stunden mit einer Oldiebahn aus dem Jahr 1969 durch unsere schöne Stadt. Ein Stadtführer erklärte alle wichtigen Gebäude. Im Medienhafen wurde für einen Umtrunk und kleinen Imbiss ein Zwischenstopp eingelegt.

Ein Tag, den die Senioren/innen wohl nicht vergessen werden.

Mit einem feucht-fröhlichem Abschluss im Café Süd fand der Tag dann seinen Ausklang.

Für das Leitungsteam
Hans Hegger

Frauengemeinschaft St. Blasius

Liebe Gemeindemitglieder,

heute wollen wir von unseren bisherigen Veranstaltungen berichten.

Am 26.01.2022 verstarb unsere langjährige und allseits geschätzte Gemeindeferentin Irene Meissner. Am 17.02.2022 wurde für die Verstorbene ein Gottesdienst in St. Blasius gehalten.

Am 23.03.2022 fand für alle Frauen unseres Seelsorgebereiches die gemeinsame Kreuzwegandacht in St. Blasius statt.

An unserer Jahreshauptversammlung am 06.04.2022 nahmen unser Pfarrer Karl-Heinz Virnich sowie 48 Frauen teil. Unsere 1. Kassiererin Eva Nüchter und unsere 1. Schriftführerin Wilma Baumgartner legten ihre Ämter nieder. Mit einem besonderen und sehr herzlichen Dank für ihre besonderen Verdienste wurden sie von unserer Ersten Vorsitzenden Mathilde Busch aus ihren Ämtern entlassen.

Die anstehenden Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis:

Als neue 1. Kassiererin stellte sich Anne Andree, als neue 2. Kassiererin Julia Andree, als neue 1. Schriftführerin Sandra Kampes und als neue 2. Schriftführerin Bianca Farrenkothen zur Wahl. Sie wurden einstimmig gewählt.

Am 08.06.2022 unternahmen wir mit 41 Frauen und heiterer Stimmung eine Spargelfahrt nach Walbeck. Ein besonderer Dank an Mathilde Busch und Monika Andree für die Vorbereitungen und Organisation zu diesem schönen und harmonischen Tag.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien erholsame Ferien und uns allen einen hoffentlich schönen Sommer.

*Für die Frauengemeinschaft St. Blasius
Sandra Kampes, Bianca Farrenkothen*



Im April dieses Jahres hat die Frauengemeinschaft St. Blasius sich an der Spendenaktion für die Kinder, Bürgerinnen und Bürger der Ukraine beteiligt. Insgesamt wurden für 1000 Euro Sach- und Kostspenden gekauft, die an die Caritas als Organisatorin der Spendenaktion zur Weiterleitung an die Ukraine übergeben worden sind.



Neuigkeiten von der Gemeinschaft katholischer Frauen Flehe



von links nach rechts: Nicole Palm, Jutta Bröker, Brigitte Borgermeister, Angela Kluitmann, Claudia Kreuter, Christiane Metzner, Renate Becker-Oelschläger, Sigrid Küppers-SaBe, Susanne Kersten

Bei der Frauengemeinschaft Flehe standen die turnusmäßigen Vorstandswahlen an. So trafen sich am 08.06.2022 die Mitglieder der katholischen Frauengemeinschaft um 17.00 Uhr zunächst zur Hl. Messe und anschließend zur Mitgliederversammlung mit Vorstandwahl im Pfarrheim.

Der alte Vorstand wurde entlastet, die Mitglieder bedankten sich insbesondere bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern (Katharina Mehler als langjähriger Schriftführerin, Gertrud Otten, Elisabeth Pentenrieder und Hildegard Janßen) mit viel Applaus. Hervorgehoben wurde die Arbeit von Hildegard Janßen, die bereits seit 1998 zunächst das Amt der Vorsitzenden innehatte und seit 2018 als Teamsprecherin maßgeblich die Arbeit der Frauengemeinschaft beeinflusste. Insgesamt 24 Jahre lang leitete sie die Gemeinschaft mit viel Leidenschaft, Hingabe und Engagement.

Bereits im Jahre 2018 wurde eine neue Vorstandsform für die Frauengemeinschaft gewählt: die Teamlösung. Da sich die Arbeit im Team bewährt hatte, sollte diese nun auch mit vielen neuen (9 Mitgliedern statt bisher 6) und jüngeren Vorstandsmitgliedern fortgeführt werden.

Folgende Mitglieder standen auf der Kandidatinnenliste:

Jutta Bröker als Teamsprecherin
Angela Kluitmann als 1. Kassiererin
Brigitte Borgermeister als 2. Kassiererin
Sigrid Küppers-SaBe als 1. Schriftführerin
Nicole Palm als 2. Schriftführerin

Als Beisitzerinnen aufgestellt waren

Christiane Metzner
Claudia Kreuter
Renate Becker-Oelschläger und
Susanne Kersten

Die vorgeschlagenen Mitglieder der Frauengemeinschaft wurden einstimmig in das neue Leitungsteam gewählt, sie nahmen die Wahl an.

Der Abend klang bei einem leckeren Abendessen und vielen Gesprächen gemütlich aus.

Susanne Kersten

Radeln ohne Alter – Eine Fahrradrickscha für Bilk

von Anna Liza Arp (Caritasverband Düsseldorf e.V.)



*Ingeborg Tschepe
bei ihrer ersten
Rikscha-Fahrt im
Juni
Foto: Alfred
Kunkel*

Sie würden gerne eine Fahrradtour unternehmen, können oder möchten aber selbst nicht mehr in die Pedale treten?

Mit unserer Fahrradrickscha können Sie allein oder zu zweit eine Tour an den Rhein oder ins Grüne unternehmen. Volksgarten, Fleher Deich oder ein Abstecher nach Himmelgeist – die Naherholungsziele in Bilk und Umgebung sind vielfältig und mit Blick von der Fahrradrickscha ein Highlight.

Gefahren wird die Rikscha von geschulten, ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern. Das Ziel der Fahrt können Sie selbst bestimmen oder eine Route vom Rikschafahrenden festlegen lassen. Eine Fahrt dauert je nach Strecke zwischen 45 und 70 Minuten und ist kostenfrei. Gerne holen wir Sie zu Hause ab. Das Angebot richtet sich an Menschen ab 55 Jahren aus Bilk und Umgebung. Die Fahrradrickscha wird dem zentrum plus Bilk von der Bürgerstiftung Düsseldorf zur Verfügung gestellt.

Jede Rikscha-Fahrt ist für alle Beteiligten ein kleines Abenteuer, bei dem Erinnerungsorte besucht und Lebensgeschichten geteilt werden können – und manchmal macht sie aus Unbekannten auch Freunde. Melden Sie sich bei uns für Ihre erste Rikscha-Fahrt!

Für weitere Informationen zur Fahrradrickscha wenden Sie sich an

Anna Liza Arp unter 0211/6504176

Suibertusplatz 1a
40223 Düsseldorf

oder zp.bilk@caritas-duesseldorf.de

Weitere Angebote des Caritas zentrum plus Bilk:

- ◆ Öffentlicher Bücherschrank: Literatur für alle!
- ◆ Lesekreis „Erfahrungen mit Literatur“ und Klassischer Lesetreff
- ◆ Lesekreis „Erfahrungen mit Literatur“ und Klassischer Lesetreff
- ◆ Gesprächskreis »Hören und Verstehen« – Leben mit Hörbehinderung
- ◆ Lesungen und Vorträge
- ◆ Trauerbegleitung
- ◆ Ehrenamtliche Rechtsberatung
- ◆ Und vieles mehr!

Das Programm finden Sie online unter www.tinyurl.com/zentrumplusbilk – oder bei uns vor Ort. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die Fahrradrickscha on Tour

Ein Erfahrungsbericht von Christine Herzog



Christine Herzog und ehrenamtlicher Fahrer Emir Bradarić unterwegs mit der Rikscha in Bilk

Rikscha – das war mir natürlich bekannt aus Film und Fernsehen. Die Fahrten sahen immer einfach aus und schienen Spaß zu machen. Trotzdem hatte ich mächtig Respekt vor meiner ersten Fahrt. Wie besteigt man so ein Gefährt? Ich bin gehbehindert. Wie fühlt sich das an, so gefahren zu werden und nichts selbst beeinflussen zu können?

Und dann ging's los. Der Einstieg war ganz problemlos. Über Straßenbahnschienen oder Kanaldeckel ruckelt es zwar ein wenig, aber ich fühlte mich total sicher. Zumal man ja auch angeschnallt ist. Ich hatte mir gewünscht, den Volmerswerther Deich in Richtung Altstadt zu fahren. Es war herrlich, die Sonne schien, der Rhein rechts, die Blumenfelder links, und ich war schon so lange nicht mehr dort. Selbst als wir wieder zurück waren, befand ich mich noch lange auf Wolke 7 und ich hoffe, dass ich das noch einmal wiederholen kann. Und dann möchte ich mal in den Park.



Gemeinsam in Bilk (GiB) ... wird wieder aktiv

Der gemeinnützige Förderverein GiB aus Bilk unterstützt die caritative und gemeinschaftsfördernde Arbeit in den Bereichen Kinder, Jugend, Familien und Senioren, denn uns ist ein aktives und produktives Gemeindeleben wichtig.

Unser Motto: »GiB und unterstütze, wo es Not tut!«

Aktuell haben wir vier Computer als Spenden gesammelt, sie mit schnellen SSD-Datenträgern und Flachbildschirmen nachgerüstet, damit sie im Caritas zentrum plus Bilk an der Suitbertuskirche eine PC-SPRECHSTUNDE bzw. Computerkurse ermöglichen. In der kostenlosen PC-Sprechstunde erhalten Sie Hilfe und Tipps zu Ihren Fragen rund um den Computer und das Internet:

- Wie wird ein E-Mail-Account eingerichtet?
- Wie stelle ich mein Gerät nach meinen Bedürfnissen ein?
- Und so weiter.

Die PC-Sprechstunde findet ab Juli jeden 4. Donnerstag im Monat von 14.00 bis 15.00 Uhr statt. Die Anmeldung erfolgt unter 0211/650-4176 oder zp.bilk@caritas-duesseldorf.de. In Zukunft sollen auch Computerkurse angeboten werden.

An jedem 2. Sonntag im Monat Stammtisch von »Gemeinsam in Bilk«:

Von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr treffen wir uns in der Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193a / Ecke Himmelgeister Straße, um »über Gott und die Welt« zu plaudern. Wir freuen uns über jede und jeden.

Unser Ziel ist es, das Gemeindeleben zu beleben, indem wir offen aufeinander zugehen und unterstützen, wenn nötig. Was und wie wir fördern, finden Sie auch auf unserer Facebook-Seite oder unter: www.bonifatiuskirche.de/gemeindeleben/GiB.

Puh, was ist es heiß!

Diesmal haben wir drei Spiele ausgesucht, mit denen ihr euch an heißen Tagen so richtig nass machen könnt. Also rein in die Badesachen und raus mit euch – wir wünschen euch viel Spaß!

Wasser werfen



Jeder Mitspieler bekommt einen mit Wasser gefüllten Luftballon oder eine Wasserbombe. Spielen nur zwei Kinder, stehen sie sich gegenüber, spielen mehrere mit, stellt ihr euch zunächst in einen kleinen Kreis. Nun werft ihr die Wasserbomben einander zu. Nach jedem erfolgreichen Wurf gehen die Mitspieler einen Schritt zurück, so vergrößert sich der Abstand zwischen euch. Wird der Ballon nicht gefangen oder platzt vor den Füßen eines Mitspielers, freut der sich über die Erfrischung und gibt seine eigene Wasserbombe an den Werfer ab. Zum Schluss dürfen alle sich mit den restlichen Wasserballons nass spritzen.

Eiswürfel auf Wanderschaft

Je mehr Kinder hier mitmachen, umso lustiger wird's! Ihr braucht ein paar Eiswürfel, je dicker, desto besser. Dann setzt ihr euch im Kreis hin und reicht den ersten von Hand zu Hand – bis er ganz geschmolzen ist. Das Kind, das ihn zuletzt berührt hat, bleibt für die zweite Runde als »Hindernis« im Kreis: Es darf den neuen Eiswürfel nicht anfassen, die anderen Mitspieler müssen ihn über das Kind hinwegreichen. Wird von Runde zu Runde schwieriger, vielleicht fallen euch ja dafür ein paar Tricks ein?



Schwamm drüber

Tolles Spiel an heißen Tagen. Ihr braucht dazu mindestens zwei Teams aus drei Kindern, es dürfen gerne mehr sein. Jedes Team bekommt einen Eimer voll mit schönem kaltem Wasser und einen dicken Schwamm (wenn ihr keinen zu Hause habt: Die gibt's im Drogeriemarkt), außerdem einen leeren Eimer.



Jetzt stellen sich die Teams in einer Reihe hintereinander auf, vor dem ersten Kind steht der volle Wassereimer, hinter dem letzten der leere. Beim Startsignal tauchen die vordersten Kinder den Schwamm ins Wasser und reichen ihn vollgesogen über den Kopf an das zweite Kind in der Reihe, das übernimmt und reicht den Schwamm ebenfalls über Kopf weiter. Das letzte Kind in der Reihe drückt den Schwamm im leeren Eimer aus und reicht ihn zurück nach vorn. Nach einer vorher festgelegten Zeit wird abgepiffen und gemessen: Welches Team hat mehr Wasser in den leeren Eimer transportiert?

Noch ein bisschen schwieriger wird's, wenn ihr innerhalb der Reihe wechselt. Das erste Kind reicht den vollen Schwamm weiter, rennt an der Reihe vorbei nach hinten, drückt den Schwamm aus und reicht ihn wieder nach vorn. Das nächste Kind macht's genauso. Lautes Anfeuern nicht vergessen!



Mitspielkonzert 2022

Nachdem uns Corona leider in den vergangenen beiden Jahren einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, wollen wir in diesem Jahr an unser erstes Konzert von 2019 anknüpfen:

Wir laden alle Kinder und Jugendlichen zu einem Mitspielkonzert in die Fleher Kirche ein.

Gerne können auch die junggebliebenen Verwandten mit ihren Instrumenten hinzukommen. Noten findet ihr auf unserer Website <https://www.bonifatiuskirche.de/aktuelles/mitspielkonzert/>.

Auch wenn ihr vielleicht noch nicht sicher euer Instrument beherrscht, ist das kein Hindernis. Die Freude an der Musik und dem gemeinsamen Spiel steht im Vordergrund. Zudem ist für die, die möchten, auch noch reichlich Zeit, die Liedsätze zu üben.

Daher laden wir alle interessierten Kinder und Jugendlichen ganz herzlich ein, sich gemeinsam mit uns und anderen mit Spiel und Gesang auf Weihnachten einzustimmen.

Wo? Fleher Kirche

Wann? 18.12.2022, 17.00 Uhr

Anschließend planen wir für die Teilnehmer/innen einen Ausklang mit warmen Getränken und Plätzchen vor der Kirche.

BON-I-D: EINE GUTE IDEE

Die nächste Ausgabe der **bon-i-d** erscheint vor dem 1. Advent 2022

Der Redaktionsschluss ist am 15.10.2022, das Titelthema lautet »Träume«

Erscheinungstermine unseres Gemeindemagazins:

Osterausgabe: vor Palmsonntag * Sommerausgabe: im Sommer * Weihnachtsausgabe: vor dem ersten Advent

Die **bon-i-d** ist das Gemeindemagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf und eine Zeitschrift für die Gemeinde und von der Gemeinde. Jedes Jahr erscheinen normalerweise drei Ausgaben und sie sollen aktuell, informativ und lebendig sein.

Dazu sind wir auf Sie, liebe Gemeindemitglieder, angewiesen: Berichten Sie über Ihre Projekte und Aktionen – auch in der Corona-Zeit – oder informieren Sie uns, damit wir darüber berichten! Sie möchten etwas schreiben? Tun Sie es! Wir helfen gerne.

Ihr Artikel sollte nicht länger als eine DIN-A4-Seite und nach Möglichkeit auf dem PC verfasst sein. Sie können ihn per E-Mail an bon-i-d@bonifatiuskirche.de senden oder im Pastoralbüro abgeben. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für Rückfragen an.

Bilder beleben einen Text, aber beachten Sie, dass Kinderbilder nur mit der schriftlichen Erlaubnis der Erziehungsberechtigten veröffentlicht werden dürfen.

Wer hilft, die **bon-i-d** zu verteilen?

Die **bon-i-d** wird von vielen Helferinnen und Helfern an nahezu alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindegebiet verteilt.

Wenn Sie Interesse haben, dreimal im Jahr bei der Verteilung zu helfen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an bon-i-d@bonifatiuskirche.de oder rufen Sie in unserem Pfarrbüro an.

Es sind pro Verteilgebiet so viele Hefte, dass sie in eine große Einkaufstasche passen. Die Weihnachts- und die Osterausgaben sollten innerhalb einer Woche verteilt werden, damit sie rechtzeitig vor dem ersten Advent bzw. der Karwoche in den Haushalten sind. Bei der Sommerausgabe darf es etwas länger dauern.

An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an die vielen Verteilerinnen und Verteiler.

Momentan suchen wir besonders in Bilk Verteiler:

Birkenhof, Brachtstraße, Feuerbachstraße, Gogrevestraße, Moritz-Sommer-Straße, Redinghovenstraße, Suitbertusstr. 84–137, das sind neue Häuser auf dem alten Auto-Becker-Gelände

Zu Ihrem und zu unserem Schutz vor einer unbeabsichtigten Verletzung fremder Rechte gilt:

Die Zeitschrift **bon-i-d** ist einschließlich aller ihrer, auch grafischen oder fotografischen Teile und Texte urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, etwa durch Fotokopie oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, reproduziert oder verwertet oder verbreitet werden.

Impressum

bon-i-d:	Das Gemeindemagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Düsseldorf
Herausgeber:	Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, In der Hött 26, 40223 Düsseldorf Tel.: 0211/153614 oder 0211/335795, Fax: 0211/155147 oder 0211/334264 E-Mail: pastoralbuero@bonifatiuskirche.org
Redaktion:	Peter Esser, Urban Hessling, Petra Heubach-Erdmann, Nicole Jansen Gante, Gregor Janßen, Tanja Rullkötter, Matthias Schmitz, Pfr. Volkhard Stormberg, Edeltraud Weigel
V.i.S.d.P.:	Pfr. Karl-Heinz Virnich, leitender Pfarrer
E-Mail:	bon-i-d@bonifatiuskirche.de
Fotos:	Fotos ohne besondere Quellenangabe: Privatfotos, pixabay.com, pixnio.com, erzbistum-koeln.de
Illustrationen:	Peter Esser (www.peteresser.de): Schützen auf Seite 26
Druck:	Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen, Tel.: 05838/990899, Fax: 05838/990809
Auflage:	6.900

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Dies gilt auch für die Äußerungen unserer Interviewpartner.

Wir danken herzlich folgenden Sponsoren, die die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde unterstützen:

Brigitte Güthe

Steuerberaterin
Zertifizierte Controller Referentin IHK

Kanzelanschrift: Aachener Str. 164
D-40223 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 15 39 52
Fax: 0211 - 15 52 05
www.stb-gueth.de
E-mail: stb.gueth@t-online.de

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Germaniastraße 2 • 40223 Düsseldorf
Tag und Nacht erreichbar unter
0211 - 3 03 22 50
Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
www.bestattungen-ueberacher.de

Grabschlage Grabanlage
Gartenschlage Trauerfloristik
zeitgemäße Floristik für jeden Anlaß

Luchten
Friedhofsgärtnerei
Alfred Luchten

An der Vehlingshecke 55
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 15 43 48
Fax: 0211 / 310 79 43

V

Heike Ueberacher

MODE FÜR SIE
Fleher Straße 180
40223 Düsseldorf
T 0211. 15 43 57
F 0211. 15 16 48

Magret Doege
Friedhofsgärtnerei
Am Südfriedhof 18d
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-152693
www.magret-doege.de

DÜSSELDORFER TIERFRIEDHOF
Würdevolle Tierbestattung
Aderräuscher Weg 158
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-1601251
www.duesseldorfer-tierfriedhof.de

MEMORIAM GARTEN

Memoriam Garten Düsseldorf GbR
Meineckestr. 52 B, 40474 Düsseldorf
Tel.: 02 11- 43 99 05
FAX: 02 11- 4 54 22 00

Blasius Apotheke

Inh.: Barbara Grätz eK
Hammer Dorfstr. 124
40221 Düsseldorf

Tel.: 0211 30 64 75
Fax: 0211 917 92 85
Email: info@blasiusapotheke.de
www.blasiusapotheke.de

Barbara Grätz
Inhaberin

Sanitätshaus am Bläak

Mobil 0176 - 47 08 70 49
Telefon 0211 - 91 59 42 35
Fax 0211 - 91 59 42 37
bsgratz@sanitaetshausamm.de

Sanitätshaus am Bläak
Hammer Dorfstraße 126
40221 Düsseldorf
sanitaetshausamm.de

Wenn auch Sie die Arbeit unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Edeltraud Weigel, Tel.: 0211/306326 oder E-Mail: sponsoren@bonifatiuskirche.de.

TERMINE IN NÄCHSTER ZEIT

Diese Veranstaltungen sind geplant unter der Voraussetzung, dass die Coronaschutzmaßnahmen es erlauben:

August 2022

- So, 14.08. **11.00 Uhr Gemeinsam in Bilk** – Stammtisch in der Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193a / Ecke Himmelgeister Str.
- Di, 23.08. **19.30 Uhr Aktive Senioren**, Krönungsball der Fleher Schützenbruderschaft auf dem Fleher Schützenplatz. Bitte anmelden
- Sa, 27.08. **13.00 Uhr, Pfarrfest in St. Bonifatius**
- Mi, 31.08. **15.00 Uhr Aktive Senioren**, Hl. Messe in Schmerzreiche Mutter, anschl. im Pfarrheim Rückschau auf die 25 Jahre unseres Kreises. Danach Jubiläumsfeier. Bitte anmelden

September 2022

- So, 11.09. **11.00 Uhr Gemeinsam in Bilk** – Stammtisch in der Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193a / Ecke Himmelgeister Str.
- Mi, 14.09. **8.00 Uhr Wallfahrt der Frauengemeinschaft Hamm** nach Kevelaer
- 14.00 Uhr Aktive Senioren**, »Heilpflanzen im Apotheker-Garten«, Vortrag und Führung im Botanischen Garten der Uni Düsseldorf, Treffpunkt vor der Glaskuppel, Kosten: 3 Euro
- So, 18.09. **10.00 Uhr Prozession in Flehe**
- Mi, 21.09. **8.00 Uhr Wallfahrt der Frauengemeinschaften von Flehe und Volmerswerth** nach Kevelaer
- Sa, 24.09. **18.00 Uhr Oktoberfest der Jugendgemeinschaft St. Bonifatius – Bilk** im Pfarrsaal
- So, 25.09. **10.45 Uhr Pfarr- und Kinderfest in Flehe**
- Mi, 28.09. **9.00 Uhr Aktive Senioren**, Jahresausflug, die Details sind noch in Planung, bitte beachten Sie unser Jahresprogramm.

Oktober 2022

- So, 09.10. **10.00 Uhr Prozession und Pfarrfest in St. Dionysius**
- 11.00 Uhr Gemeinsam in Bilk** – Stammtisch in der Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193a / Ecke Himmelgeister Str.
- Mi, 12.10. **14.30 Uhr Aktive Senioren**, »Kommunikation im Alter«, Vortrag von Monika Pigorsch im Fleher Pfarrheim, anschließend Kaffeetrinken
- Sa, 15.10. **Redaktionsschluss der bon-i-d**
- Mi, 26.10. **Aktive Senioren**, Besichtigung des Schauspiel- oder des Opernhauses, die Details sind noch in Planung, bitte beachten Sie unser Jahresprogramm

November 2022

- Do, 03.11. **18.00 Uhr Firmung in St. Bonifatius**
- So, 06.11. **12.00 Uhr Tag des Ewigen Gebetes in St. Dionysius**
- So, 13.11. **11.00 Uhr Gemeinsam in Bilk** – Stammtisch in der Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193a / Ecke Himmelgeister Str.
- Mi, 16.11. **14.30 Uhr Aktive Senioren**, Vortrag: »Ein Mann und sein Fahrrad«, ein Reisebericht von Wolfgang Horney im Fleher Pfarrheim, Thema: Adria – Mittelmeer – mit Schiff und Fahrrad, anschließend Kaffeetrinken
- So, 20.11. **10.00 Uhr Adventsbasar und Weihnachtsbuchausstellung in Flehe**
- Mo, 21.11. **10.00 Uhr Tag des Ewigen Gebetes in Schmerzreiche Mutter – Flehe**



Schützenfeste in unserer Gemeinde

- | | |
|---|---------------------|
| St.-Seb.-Schützenbruderschaft Flehe
auf dem Schützenplatz an der Fleher Straße | 20.08. – 23.08.2022 |
| St.-Seb.-Schützenbruderschaft Hamm
auf dem Nikolaus-Faber-Platz | 03.09. – 06.09.2022 |
| St.-Seb.-Schützenbruderschaft Volmerswerth
auf dem Schützenplatz an der Volmerswerther Str. | 10.09. – 13.09.2022 |

Bitte beachten Sie auch die aushängenden Plakate und die ausführlichen Hinweise auf unserer Website www.bonifatiuskirche.de.

27. AUGUST 2022
AB 13.00H
ENDE MIT GEMEINSAMER MESSE
RUND UM DIE KIRCHE

ST. BONIFATIUS PFARRFEST

**SPIELE
AKTIONEN
KAFFEE & KUCHEN
WÜSTCHEN
GETRÄNKE**

DER ERLÖS KOMMT UKRAINISCHEN KINDERN ZUGUTE

SCHÜTZEN- UND VOLKSFEST VOLMERSWERTH

10.09.-13.09.2022

SAMSTAG 10.09.2022
11:00 Anlaufzug des Knaben durch Gassen und Plätze
12:00 Schützenmesse
13:00 Fackelzug von Schützenkapellen durch die Stadt
14:00 Parade der Schützen durch die Stadt
15:00 Festmahl im Saal

SONNTAG 11.09.2022
08:00 Messe durch den Pfarrvikar
10:00 Festmahl im Saal
11:00 Antritt der Schützen
12:00 Abnahme des Regiments durch den Vorstand
13:00 Festmahl im Saal
14:00 Abnahme des Regiments durch den Vorstand
15:00 Festmahl im Saal

MONTAG 12.09.2022
10:00 Antritt der Schützen
11:00 Festmahl im Saal
12:00 Abnahme des Regiments durch den Vorstand
13:00 Festmahl im Saal
14:00 Abnahme des Regiments durch den Vorstand
15:00 Festmahl im Saal

DINERSTAG 13.09.2022
10:00 Antritt der Schützen
11:00 Festmahl im Saal
12:00 Abnahme des Regiments durch den Vorstand
13:00 Festmahl im Saal
14:00 Abnahme des Regiments durch den Vorstand
15:00 Festmahl im Saal

Amici
essen & trinken
Fest 10.09. - 13.09.2022

Pfarr- und Kinderfest

Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius
Kirche Schmerzliche Mutter - Düsseldorf-Flehe

SO 25.09.2022
10.45 Uhr Familienmesse
danach Pfarr- und Kinderfest rund um die Kirche. In der Höft 26

Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein!

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten

~~Frühjahrsfest~~

Oktoberfest

der Jugendgemeinschaft
St. Bonifatius-Bilk

**24. September
18 Uhr**

Pfarrsaal St. Bonifatius
Der Erlös kommt der Jugendarbeit zugute!

Durch die **Taufe** wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Die Namen und die sonstigen Daten zu den jeweiligen Ereignissen finden Sie zur Wahrung der Persönlichkeitrechte der Betroffenen nur in der gedruckten Ausgabe von bon-i-d

Hinweis zum Datenschutz:

»... Sonderereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw.) können mit Namen und Anschrift der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.«

Das Erzbischöfliche Generalvikariat





In die **Ewigkeit abberufen** wurden:

Den **Bund fürs Leben** schlossen:

Ehejubiläen





Innenrenovierung der Kirche
St. Blasius, Düsseldorf-
Hamm

REGELGOTTESDIENSTE

Gottesdienste in der Zeit der Corona-Pandemie

In unseren Gottesdiensten besteht keine Abstands- und Maskenpflicht mehr. **Wir empfehlen trotzdem, eine Maske zu tragen**, wenn es nicht möglich ist, Abstand zu halten. Bitte handeln Sie zu Ihrem eigenen Schutz und dem Ihres Sitznachbarn verantwortungsvoll. Es gilt auch in der Kirche die Nies- und Hust-Etikette. Die Mundkommunion unterbleibt ausnahmslos und der Friedensgruß geschieht ohne Körperkontakt. Die Kollekte findet als Türkollekte statt. Wer Symptome zeigt oder bei wem der Verdacht auf eine Infektion besteht, soll bitte auf jeden Fall zu Hause bleiben! **Bitte beachten Sie, dass diese Regelungen sich kurzfristig aufgrund der Infektionslage ändern können.**



St. Blasius
Hammer Dorfstr. 121

Sonntag, 9.30 Uhr Hl. Messe
2. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr
Frauengemeinschaftsmesse
Wegen Renovierungsarbeiten finden
die Messen im Pfarrheim statt



St. Bonifatius
Max-Brandts-Str. 1

Sonntag, 10.00 Uhr Hl. Messe
4. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr
Frauengemeinschaftsmesse
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Dionysius
Volmarweg 3

Sonntag, 18.00 Uhr Hl. Messe
Donnerstag, 8.00 Uhr Frauengemein-
schaftsmesse
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Ludger
Merowingerstr. 170

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse
3. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr
Frauengemeinschaftsmesse
tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



Schmerzreiche Mutter
In der Hött 26

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 10.45 Uhr Hl. Messe
Mittwoch, 8.15 Uhr Frauengemein-
schaftsmesse
Freitag, 18.30 Uhr Hl. Messe für die Ver-
storbenen der letzten zehn Jahre
wochentags tagsüber (außer donners-
tags) zum stillen Gebet geöffnet



St. Suitbertus
Suitbertusplatz 1

Sonntag, 11.15 Uhr Hl. Messe
1. Mittwoch d. Monats, 18.30 Uhr
Hl. Messe (außer letzter d. Monats)
letzter Mittwoch d. Monats, 9.00 Uhr
Frauengemeinschaftsmesse
tagsüber von 9.00 bis 12.00 Uhr
zum stillen Gebet geöffnet



Alt St. Martin
Martinstr. 72

Mittwoch von 16.30 Uhr bis
18.30 Uhr offene Kirche



Rochuskapelle
Auf den Steinen 1

Donnerstag, 18.30 Uhr Hl. Messe



Stoffeler Kapelle
Christophstr. 2 a

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet

Ansprechpartner

Seelsorger

Pfarrer Karl-Heinz Virnich, Ltd. Pfr.
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/155663
karl-heinz.virnich@erzbistum-koeln.de

Kaplan Antony Kuruz Kilaiton Thommai
Sternwartstr. 69, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0175/8013221
antony.thommai@erzbistum-koeln.de

Subsidiar Pfr. Hans Volkhard Stormberg
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/59818447
hans-volkhard.stormberg@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Jessica Weis
Ludgerusstr. 2a, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/31124012
jessica.weis@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Hermann-Josef Becker
Max-Brandts-Str. 3, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/6790993
gemeindereferent.becker@arcor.de

Gemeindereferentin Kirsten Pretz
Hammer Dorstr. 121, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0160/96774918
kirsten.pretz@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleitung

Manuela Holl
Büro: Merowingerstr. 170,
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/153614
manuela.holl@erzbistum-koeln.de

Küster

Wilhelm Schlenkhoff
Tel.: 0157/52629760
wschlenkhoff@gmx.de

Christian Deters
Tel.: 0157/38111189
christiandeters@googlemail.com

Frank Wahl
Tel.: 0174/9444328
fwahl@konzeptwahl.de

Andreas Ueberacher
Tel.: 0171/9515474
auebi@gmx.de

Kirchenmusiker

Stefan Buschkamp
Seelsorgebereichsmusiker
Tel.: 0211/43637370
stefan.buschkamp@gmail.com

Salvatore Mazzonello
Kirchenmusiker
Tel.: 0176/23934478
salvatoremazzonello@gmail.com

Pastoralbüro

Für die Gesamtgemeinde:
St. Bonifatius

Das Pastoralbüro ist umgezogen:

Merowingerstr. 170
40225 Düsseldorf

(neben der Kirche St. Ludger)

Telefonnummer und Öffnungszeiten
bleiben unverändert.

Tel.: 0211/153614, Fax: 0211/155147
pastoralbuero@bonifatiuskirche.org

Mo. bis Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr
Do.: 14.00 – 15.30 Uhr

Bitte sehen Sie während der Corona-Pandemie von persönlichen Besuchen im Pfarrbüro nach Möglichkeit ab oder melden Sie sich vorher telefonisch an.

Intentionen können telefonisch oder per E-Mail bestellt werden. Sie können auch gern einen Umschlag in das Kollektenkörbchen legen oder in den Briefkasten des Pastoralbüros werfen. Bitte geben Sie dabei Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für etwaige Rückfragen an.

Unter dieser Nummer erreichen Sie
Tag und Nacht einen Priester:

 0175/2641449

Kindertagesstätten

KiTa St. Bonifatius – VerbundkiTa:
Ltg. Nicole Wirt – VerbundkiTa-Leitung
Sternwartstr. 65, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/391300
kita-bonifatius@bonifatiuskirche.org

KiTa Flehe / Volmerswerth:
Ltg. Ursula Zöpfchen
In der Hött 12, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153615
kita-md@bonifatiuskirche.org

KiTa Hamm:
Ltg. Tanja Rittmann
Florensstr. 28, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/305534
kita-blasius@bonifatiuskirche.org

KiTa St. Ludger – VerbundkiTa:
Ltg. Svenja Melzer
Merowingerstr. 172, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/343929
kita-ludger@bonifatiuskirche.org

KiTa St. Suitbertus:
Ltg. Stephanie Teeuwen
Fruchtstr. 3, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/331567
kita-suitbertus@bonifatiuskirche.org

Bücherei St. Blasius

Pfarrbüchereien

Hammer Dorfstr. 121, 40221 Düsseldorf
buecherei.stblasius@gmx.de
So.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

Bücherei St. Bonifatius
Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf
buecherei-st.bonifatius@gmx.de
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 19.00 Uhr
Fr.: 16.00 – 18.00 Uhr

Bücherei Schmerzreiche Mutter/
St. Dionysius
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Andrea.Martin@ish.de
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

bon-i-d

wurde Ihnen überreicht durch